

Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr



Waren Sie diesen Herbst auch schon zum Drachensteigen lassen unterwegs? Oder können sich an frühere Ausflüge erinnern?

Es ist so ein tolles Gefühl wenn der Drache dann endlich oben in der Luft steht. Wenn ich den Wind über die Schnur spüren kann und es mir vielleicht sogar gelingt, den Drachen trotz widriger Umstände lange oben in der Luft zu halten oder ihn sogar zu lenken!

Bei einem dieser Ausflüge kam mir die Frage in den Sinn: Was hält Dich? An welcher wunderbaren Schnur werde ich gehalten? So dass ich trotz all der Kapriolen und evtl. Bruchlandungen immer wieder oben am Himmel schweben kann? Und mich wieder und wieder neu ausprobieren kann?

Ist es die Vernunft? Meine Familie? Mein Status? Meine Fassade?

Ich komme zu folgender Antwort: Nein. Auch wenn ich ohne meine Familie nicht da wäre wo ich bin, die Vernunft mir bei allen Entscheidungen zur Seite steht und meine Fassade mir in schwierigen Zeiten mit Halt bietet.

Ich stelle ich doch fest, dass ich ohne das Leben aus, mit und in Gottes Hand nicht so vertrauensvoll, großzügig und zuversichtlich leben könnte. Zugegeben, ich mache Bruchlandungen, ich habe eine Fassade, ich stolpere über Maulwurfshügel. Es läuft bei weitem nicht alles nur mit Sonnenschein. Und doch, habe ich es auch in diesem Jahr wieder mehrfach erfahren, es ist so gut, so entlastend und so Halt gebend, wenn ich eine Anlaufstelle habe an der ich mich fallenlassen kann, wo ich alles Gute und Ärgerliche lassen kann. Wo ich mich und meine Gedanken und Gefühle sortieren und aus dessen Gespräch ich wieder gestärkt und mit neuer Kraft und Zuversicht herausgehen kann.

Gott hilft.

Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr



Waren Sie diesen Herbst auch schon zum Drachensteigen lassen unterwegs? Oder können sich an frühere Ausflüge erinnern?

Es ist so ein tolles Gefühl wenn der Drache dann endlich oben in der Luft steht. Wenn ich den Wind über die Schnur spüren kann und es mir vielleicht sogar gelingt, den Drachen trotz widriger Umstände lange oben in der Luft zu halten oder ihn sogar zu lenken!

Bei einem dieser Ausflüge kam mir die Frage in den Sinn: Was hält dich auf? Was ist es, das dich festhält?

Ist es die Vernunft? Meine Familie? Mein Status? Meine Fassade?

Ich finde da genügend Argumente, warum ich mich nicht so entfalten kann, wie ich das möchte. Und doch: Ich komme zu folgender Antwort: Nein.

Auch wenn ich ohne meine Familie an gefühlt vielen Stellen mehr Freiraum hätte, die Vernunft mir bei einigen Entscheidungen im Weg steht und meine Fassade einen begrenzten Rahmen steckt.

Meine Antwort lautet: Ich bin es selbst, die sich diese Grenzen auferlegt.

Denn ich muss doch fairerweise eingestehen, dass ich mich an allen Stellen freiwillig für die Verantwortung gemeldet habe. Hätte ich keine Familie, dann hätte ich ein anderes Berufsleben, hätte ich meine 5 Sinne nicht beieinander so wäre mein Leben vermutlich noch chaotischer verlaufen und meine Fassade hilft mir, nicht alles nach außen zu tragen und an schwierigen Tagen gut zu funktionieren.

Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass eigene Wege möglich sind. Wenn es meiner Berufung, meiner Bestimmung entspricht, dann öffnen sich auch die entsprechenden Wege OHNE dass ich meiner zugesagten Verantwortung nicht nachkomme. Gott ist da, mal wieder, ein Meister der Möglichkeiten.

Gott hilft.

Und egal wie ich das Blatt dreh und wende, ich kann nicht tiefer fallen als in Gottes Hand.

Genau. Doch während des Abschlussliedes bei einem Gottesdienst kam für mich diese bahnbrechende Erkenntnis dazu:

Ich BIN in Gottes Hand. Also kann ich gar nicht fallen. Ganz egal was kommt.

Ich bin getragen und werde von dieser Hand, ähnlich wie wir das beim Drachensteigen auch machen, immer wieder liebevoll nach oben gestupst, gezogen oder geworfen. Damit ich wieder fliege!

Mögest Du, mögen Sie diese Woche erfahren, wie viel Platz in Deinen/Ihren vermeintlichen Begrenzungen ist.

Deine und Ihre Karin Stöckmann